

Gottfried Wilhelm Leibniz Begrüßungsansprache

(Öffentliche Vortragsveranstaltung in der Paulinerkirche
am 23. Januar 2009)

WERNER LEHFELDT

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Namen der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen begrüße ich Sie zu unserer Vortragsveranstaltung, die dem Universalgelehrten, dem Universalgenie Gottfried Wilhelm Leibniz gewidmet ist. Es ist kein Leibniz-Jubiläum, das den Anlaß für diese Veranstaltung bildet. Ein solches steht erst für 2016 an, wenn am 14. November des 300. Todestags Leibniz' zu gedenken sein wird. Mit der heutigen Veranstaltung verfolgt die Akademie das Ziel, eines ihrer bedeutendsten Arbeitsvorhaben, die Herausgabe sämtlicher Schriften und Briefe Gottfried Wilhelm Leibniz', einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Die Göttinger Akademie betreibt dieses Projekt zusammen mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie. In insgesamt vier Arbeitsstellen wird die Herausgeberarbeit geleistet. Die beiden Arbeitsstellen unserer Akademie befinden sich in Münster und in Hannover. Die Münsteraner Arbeitsstelle ediert die philosophischen Schriften von Leibniz, diejenige in Hannover Leibniz' mathematische Arbeiten. Angesiedelt ist die Hannoversche Arbeitsstelle an der Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Bibliothek. Dort wird u.a. die unvorstellbar umfangreiche Korrespondenz des Gelehrten aufbewahrt, die im vergangenen Jahr in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen worden ist. Insgesamt umfaßt die Leibniz-Edition bisher 48 Bände. Sie bildet heutzutage die wichtigste Grundlage für die internationale Leibniz-Forschung, die Basis für Leibniz-Ausgaben etwa in China und in den USA.

Wenn sich die Akademie dazu entschlossen hat, ihr Leibniz-Editionsprojekt gerade jetzt der Öffentlichkeit vorzustellen, so hat den unmittelbaren Anlaß dazu der Umstand gegeben, daß in der mathematischen Reihe im vergangenen Jahr zwei Bände erschienen sind, die unter wissenschaftshistorischem Gesichtspunkt von besonderer Bedeutung sind. In ihnen wer-

den zum erstenmal Leibniz' Aufzeichnungen zur Vorgeschichte und zur Entstehung der Differential- und Integralrechnung vollständig der Öffentlichkeit vorgelegt. Somit ist es nun möglich, auf einer festen Grundlage zu einem Urteil über den Prioritätsstreit zwischen Leibniz und Newton zu kommen. Ich zitiere hierzu aus einem Text von Professor Herbert Breger, dem Leiter der Hannoveraner Arbeitsstelle: „Die Texte bestätigen, daß Leibniz die Differential- und Integralrechnung selbständig, jedoch einige Jahre später als Newton gefunden hat (die erste Veröffentlichung der neuen Rechnungsart stammt von Leibniz)“.

Unsere Veranstaltung bietet der Akademie die willkommene Gelegenheit, denjenigen Institutionen und Personen öffentlich Dank abzustatten, die das Leibniz-Editionsprojekt ermöglichen bzw. realisieren. Zu nennen sind hier die Geldgeber, der Bund sowie die Länder Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, die im Rahmen des geisteswissenschaftlichen Langzeitprogramms der deutschen Akademien der Wissenschaften die beiden Arbeitsstellen finanzieren, sodann die Universität Münster und die Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Bibliothek in Hannover, an denen diese Arbeitsstellen angesiedelt sind und im Falle von Hannover personalrechtlich betreut werden. Die Hauptverantwortung für die editorische Arbeit tragen die Leiter der Arbeitsstellen, in Münster Professor Schneider und in Hannover Professor Breger. Was die beiden von mir erwähnten neuen Bände angeht, so ist außer Professor Breger den Bearbeitern zu danken: Professor Eberhard Knobloch, Dr. Walter S. Contro, Dr. Uwe Mayer, Dr. Siegmund Probst, Dr. Heike Sefrin-Weis.

Im Rahmen unserer Veranstaltung werden Sie nun drei Vorträge hören. Den Beginn macht Dr. Eike Christian Hirsch, der sich mit seiner Leibniz-Biographie „Der berühmte Herr Leibniz“ als Kenner von Leibniz' Leben und Werk ausgewiesen hat. Die Idee, der Wunsch, Herrn Hirsch um den Eröffnungsvortrag zu bitten, entstand in zwei Köpfen gleichzeitig, und zwar in dem unseres Präsidenten, Professor Starck, und in meinem, als wir am 1. Juli 2008 im Ballhof zu Hannover an der Feier zur Aufnahme des Leibniz-Briefwechsels in das UNESCO-Weltdokumentenerbe teilnahmen. Dort hielt Herr Hirsch einen Vortrag über Leibniz, der uns – ich sage das so ungeschützt – beeindruckte und begeisterte, so daß wir Herrn Hirsch noch am selben Abend nach Göttingen einluden. Ich danke Ihnen, Herr Dr. Hirsch, daß Sie diese Einladung angenommen haben und heute zu uns gekommen sind.

Von dem zweiten Vortragenden, Professor Herbert Breger, ist vorhin schon die Rede gewesen. Herr Breger zählt ohne Zweifel zu den besten Kennern insbesondere von Leibniz' mathematischem und naturwissenschaft-

lichem Schaffen. Wir freuen uns auf den Blick in Leibniz' Nachlaß, den er uns gewähren wird.*

Den abschließenden Vortrag über ein von Leibniz behandeltes philosophisches Problem wird Professor Wolfgang Kühnen halten. Herr Kühne ist an der Universität Hamburg tätig und gehört der Göttinger Akademie als Ordentliches Mitglied an. Auch er ist – unter anderem – ein ausgewiesener Leibniz-Forscher und hat im vergangenen Jahr die verantwortungsvolle Position des Vorsitzes der interakademischen Kommission übernommen, die die Tätigkeit der Berlin-Brandenburgischen und der Göttinger Leibniz-Arbeitsstellen koordiniert.

Außer zu der Einladung an Dr. Eike Christian Hirsch hat uns, das heißt den Akademiepräsidenten Professor Starck und mich, die Veranstaltung in Hannover auch noch auf die Idee gebracht, zwischen den zweiten und den letzten Vortrag ein Intermezzo einzuschieben, das dem Zweck dient, Leibniz als Briefschreiber unmittelbar zu uns sprechen zu lassen und mit ihm zwei seiner Korrespondenzpartnerinnen. Auf eine Bitte von Professor Starck hin hat der Direktor des Max-Planck-Gymnasiums, Herr Dr. Schimpf, die Gymnasiasten Christine Merten, Patrick Sum und Greta-Kristina Wagner ausgewählt, die nachher Gottfried Wilhelm Leibniz und dessen gelehrten hochfürstlichen Korrespondenzpartnerinnen, der Kurfürstin Sophie und der Königin Sophie Charlotte, ihre Stimme leihen werden.

Allen Vortragenden und Vorlesenden sei im Namen der Akademie und gewiß auch im Namen aller hier Anwesenden herzlich gedankt. Wenn wir nachher nach Hause gehen, werden wir besser als jetzt wissen, warum wir Leibniz noch brauchen. Der Wunsch, darüber aus mehreren Perspektiven etwas zu erfahren, hat uns ja zusammengeführt.

* Der Vortrag von Professor Breger – „Die Schwere der Luft – Ein Blick in Leibniz' Nachlaß“ – wird an anderer Stelle veröffentlicht werden.